

vertreten, wo sie, in der Zeit vom Jahre 1847 bis 1860 gegründet, mit glänzendem Erfolge die Erziehung und den Unterricht der weiblichen Jugend besorgen.

Zur Verbreitung eines höheren Bildungsgrades unter den Mädchen aus dem Bauernstande, um sie zu guten Hausfrauen und geeigneten Erzieherinnen vorzuschulen, wurde im Jahre 1870 zu Samuelsberg eine weibliche Volkshochschule errichtet, deren Lehrprogramm das der Volksschule, jedoch höher gegriffen ist und ferner noch das Freihandzeichnen, Geometrie und einfache Buchführung begreift.

Für die Kinder der unbemittelten Bevölkerung bestehen zahlreiche Arbeits- und Nähschulen, Flickschulen, Sonntags- und Abendschulen, in welchen letzteren die Töchter der gebildeten Classe die kleinen Schülerinnen in den Elementarkenntnissen, in Religion und Naturlehre unterrichten. In Stockholm allein ist die Zahl der Lehrerinnen an den Abend- und Sonntagschulen beiläufig 140, die der Zöglinge 2000.

Zur Erziehung von tauglichen Dienerinnen bestehen eigene Haushaltungsschulen, von welchen die erste zu Stockholm im Jahre 1770 gegründet wurde, und sogenannte Kinderheime, in welchen das junge Mädchen in der zartesten Jugend aufgenommen und mit allen Kenntnissen vertraut gemacht wird, deren es zur Besorgung des Hauses, zur Verwaltung des kleinwirthschaftlichen Besitzes bedarf.

Einen besonderen Charakter ernster Sparsamkeit und consequenten Fleißes tragen die sogenannten Flickschulen an sich, denen wir in keinem anderen Lande als in Schweden begegnet sind. In diesen Schulen, welche ihr Bestehen freiwilligen Gaben in Geld und Lappen verdanken, lernen die kleinen Mädchen die Nadel auf das correcteste handhaben, jeden Schaden an ihren Kleidern sorgfältig verbessern, aus alten Stoffen neue Kleidungsstücke anfertigen, kurz einen Haupttheil weiblicher Oekonomie praktisch üben. Eine solche Anstalt ist die Flickschule der Adolfs-Friedrichs-Gemeinde zu Stockholm, in der 100 Kinder unterrichtet werden, und das Kinderasyl zu Bränkyrka, das, von einer Privatperson gegründet, zwölf Kinder aufnimmt, deren Kleider zum größten Theil aus Stoffstücken verfertigt werden, welche dem Asyle geschenkt wurden, aus Baumwollabfällen der Fabriken